Der Dachs

Texte, Zeichnungen und Fotos aus www.tierforscher.ch

Foto © reinobjektiv / fotolia

Kennst Du den Dachs? „Ja klar!“ wirst Du vielleicht sagen. Tatsächlich wissen viele, wie ein Dachs aussieht. Aber seine heimliche Lebensweise macht es uns schwer, ihn auch beobachten zu können. Meist findet man nur seine Spuren. Wenn Du weiter liest, weißt Du, welche Spuren Dachse hinterlassen. Und vielleicht entdeckst Du auch selber plötzlich Dachs-Spuren?

Wie sieht der Dachs aus?

Der Körper

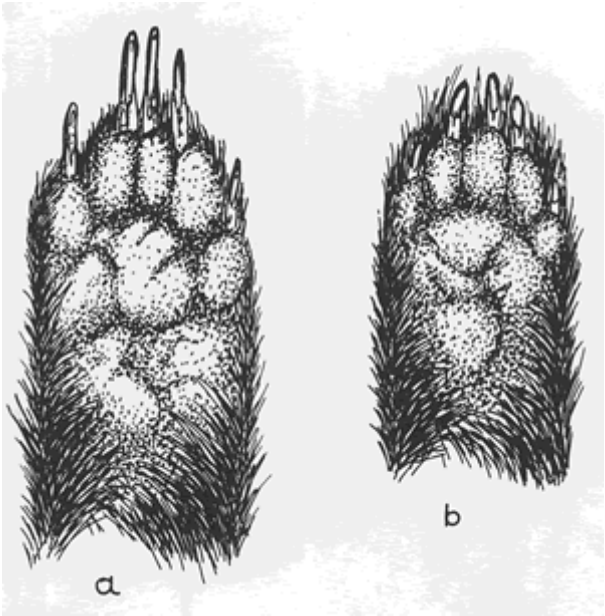
Der Körper des Dachses wirkt etwas plump. Auf dem Bild siehst Du, dass seine Beine kurz und kräftig sind. Kurze Beine sind ein Vorteil, wenn man in einer Erdhöhle lebt und sich in unterirdischen Gängen fortbewegen muss. Auch die kleinen Augen, die kurzen Ohren und der kurze Schwanz sind Anpassungen an das Leben unter der Erde.

Körperlänge ohne Schwanz: *64 – 88 cm*

Schwanzlänge: *11 – 18 cm*

Gewicht: *Frühling ca. 10-12 kg, Herbst bis 20 kg*

Weibchen sind ein wenig kleiner und leichter als die Männchen.



Vorder- und Hinterpfoten haben fünf Zehen. Die Vorderpfoten tragen lange Krallen, die sich vorzüglich zum Graben eignen. Die Krallen der Hinterpfoten sind kürzer.

a) Vorderpfote mit langen Krallen

b) Hinterpfote

● Der Kopf

Der Kopf ist kurz im Verhältnis zum Körper und endet in einer schmalen Schnauze. Auffällig ist die schwarz-weisse Kopfzeichnung. Zwei schwarze Streifen verlaufen rechts und links des Kopfes von der Nase über Augen und Ohren. Schwarz-weisse Zeichnungen sind allgemein bei Tierarten verbreitet, die sich gut verteidigen können. Beim Dachs ist es sein gefürchteter Biss! Seine auffällige Kopfzeichnung wirkt wie ein Warnsignal: „Lass mich in Ruhe, dann hast Du nichts zu befürchten!“

Foto © cmoffat / fotolia

Stinktier: Seine Waffe kannst Du riechen!

Ein anderes schwarz-weisses Tier ist das Stinktier! Es besitzt einen fürchterlichen Gestank als Verteidigungswaffe!

Foto © andreas / fotolia

Das Fell

Der Dachs hat zwei verschiedene Arten von Haaren, welche zusammen das Fell ausmachen:

- Die Wollhaare sind weich und fein. Sie halten den Körper warm.
- Die Deckhaare sind rauh und bis zu 12 cm lang. Sie ragen über die Wollhaare hinaus. Deckhaare wachsen am Rücken, an der Aussenseite der Beine und am Schwanz. Jedes Deckhaar ist schwarz und weiss gestreift, und so erscheint der Dachspelz von weitem grau. In Wirklichkeit ist er aber ganz fein gesprenkelt.

Der Dachs hat auch gut sichtbare Tasthaare an der Schnauze. Diese sind lang und steif.

Tasthaare sind mit den Nerven verbunden. Der Dachs spürt so jede kleine Bewegung der Haare und kann zum Beispiel Erschütterungen wahrnehmen, die ihn auf eine Gefahr aufmerksam machen.

Schädel und Gebiss

Ein besonderes Merkmal am Schädel ist der Knochenkamm, der längs über den Schädel verläuft. An ihm sind die mächtigen Kaumuskeln befestigt. Der Dachs kann kräftig zubeissen und sein Biss ist gefürchtet! Je älter das Tier wird, desto grösser wird der Kamm.

Obwohl er zu den Raubtieren gehört, frisst der Dachs nicht nur Fleisch, sondern auch Obst, Getreide und Beeren – kurz: er ist ein Allesfresser. Sein Gebiss besteht aus verschiedenen Zahntypen, die verschiedene Aufgaben übernehmen.

Auch der Mensch ist ein Allesfresser. Seine Eckzähne sind noch weiter reduziert, er muss keine Beute festhalten damit. Die Vorbackenzähne und die Backenzähne erfüllen die gleiche Funktion: Zerkleinern und mahlen.

Die Eckzähne des Dachses sind dicker und kürzer als bei typischen Fleischfressern wie zum Beispiel den Katzen.

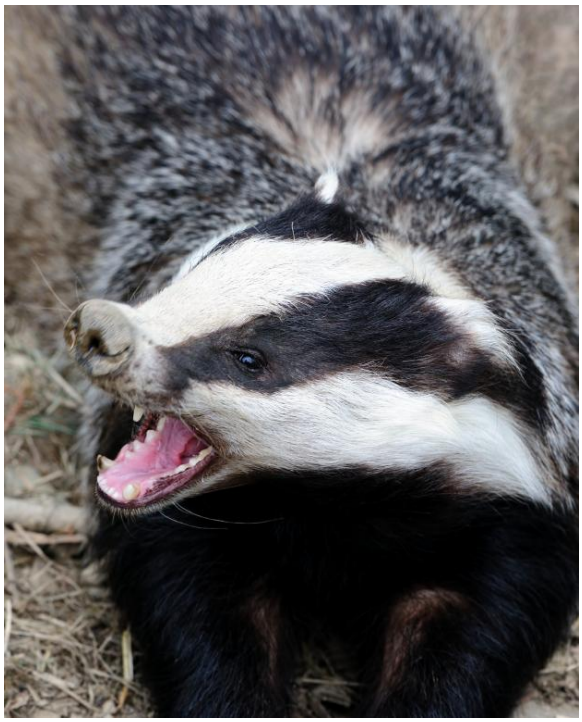
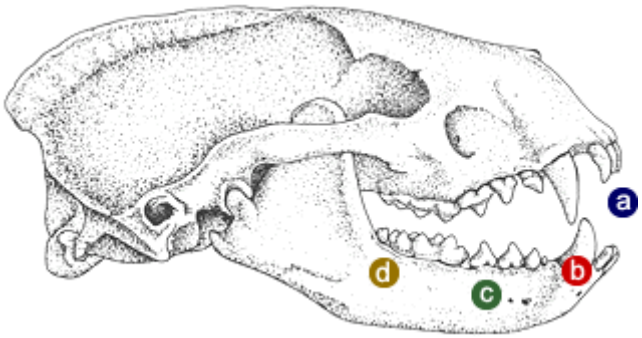


Foto © freder / fotolia



a) ***Schneidezähne**: Nahrung aufnehmen, Fell putzen*
b) ***Eckzähne**: Beute festhalten*
c) ***Vorbackenzähne**: Abbeissen, zerkleinern*
d) ***Backenzähne**: Zerkleinern, mahlen*

Was frisst der Dachs?

Der Dachs ist ein Raubtier. Aber er ist kein Jäger! Er sucht sich seine Nahrung und frisst, was er auf seinen Streifzügen gerade findet. Seine Leibspeise sind Regenwürmer, die er das ganze Jahr über frisst. Mit den Zähnen zieht er sie aus dem Boden.

Der Dachs frisst auch Schnecken, Insekten und Mäuse. Wespennester zum Beispiel gräbt er mit seinen langen Krallen aus dem Boden, so kann er auch die Larven und Puppen fressen. Zum Glück sind die Wespen nachts nicht so aktiv und stechen nicht! Findet der Dachs ein totes Tier, frisst er auch davon, besonders wenn er sonst wenig Nahrung findet.

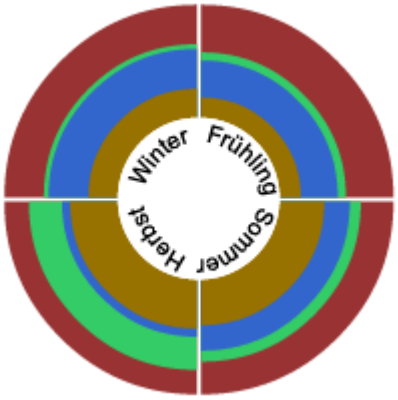
Bei einer Untersuchung der Nahrung hat man im Magen eines Dachses 300 Wespen gefunden!

Früchte, Samen und Nüsse frisst er gerne. Mais und Weizen schätzt er besonders wenn sie „milchreif“ sind. Eine Dachsfamilie kann in einem Maisfeld grossen Schaden anrichten.

Bei der **Milchreife** sind die Körner des Getreides noch klein, weich und weiss. Ihr Inneres ist von einer weissen, süssen Flüssigkeit gefüllt, daher der Name.

Junger Dachs bei der Futtersuche
Foto © Michael Weirauch

Der Dachs ist ein Allesfresser. Doch nicht das ganze Jahr über steht die ganze Auswahl zur Verfügung. Die Nüsse zum Beispiel findet er erst im Herbst, wenn sie reif sind, Getreide und Mais hingegen im Sommer. Die Insekten sind im Winter rar. So muss der Dachs seinen Speisezettel den Jahreszeiten anpassen.



- Regenwürmer, Schnecken
- Wespen, Hummeln, Larven
- Feld- und Schermäuse
- Obst, Getreide, Beeren

Wespen- und Hummelnester

Obst und Beeren

“milchreifer” Mais

Wo lebt der Dachs?

Verbreitung und Lebensraum

Der Dachs kommt in Europa und in vielen Teilen Asiens bis zum japanischen Meer vor. Hoch im Norden Europas fehlt er. Auch in den Bergen über einer Höhe 1800 Metern ü.M. kommt er nicht vor.

Der Dachs lebt am liebsten in Wäldern mit vielen Laubbäumen, aber auch in Pärken und in Hecken. In Wäldern, Pärken und Hecken findet er genügend Nahrung. Er kann dort auch eine Höhle, den Dachsbau, graben.

Hecken: Viele Sträucher, die dicht beisammen wachsen, bilden eine Hecke.

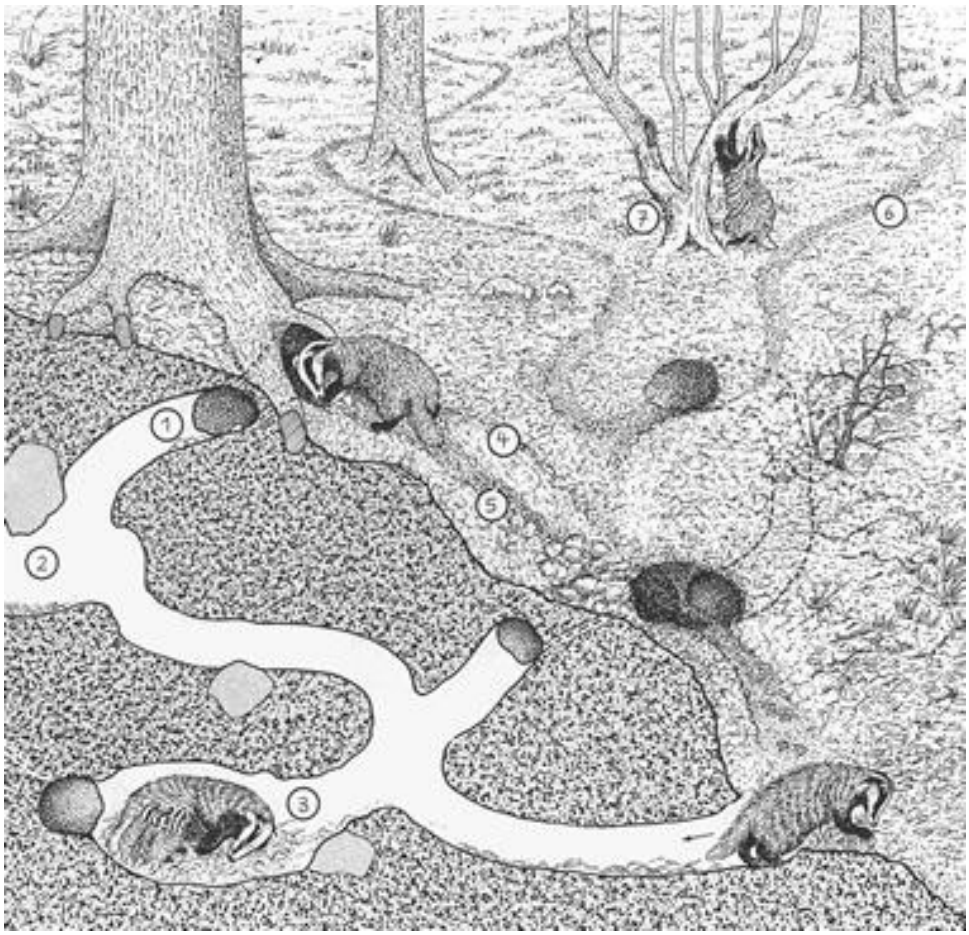
guter Dachslebensraum
Foto © Thomas Pachlatko

Der Dachsbau

Der Dachsbau ist der Ort, an dem der Dachs wohnt. Oft leben mehrere Tiere in einem Bau, die miteinander verwandt sind. Im Dachsbau schlafen die Tiere tagsüber und während des Winters. Im Bau werden auch die Jungen geboren.

Der Dachs baut die meisten seiner Baue selber. Besonders geeignet ist der Boden, wenn die Erdschicht sehr dick ist. Dann kann er tief graben. Nicht geeignet sind sandige oder nasse Böden. Dort kann der Dachsbau leicht zusammenbrechen oder voll Wasser laufen.

Manchmal benutzt der Dachs auch die Höhlen anderer Tiere, wie zum Beispiel einen Fuchsbau oder den Bau eines Kaninchens. Er vergrössert ihn dann soweit, dass er bequem darin Platz hat. Im Unterschied zum Fuchs polstert der Dachs die Wohnräume seines Baus mit trockenem Laub oder Moos aus. Man nennt diese Räume *Kessel*. Jedes Jahr wird wieder frisch gepolstert. Der Dachs ist ein sehr sauberes Tier!



1) *Röhre*
2) *Schlafkessel*
3) *Wurfkessel (hier werden die jungen Dachse geboren)*
4) *Herausgescharrte Erde*
5) *Rinne*
6) *Wechsel (= Dachsweg)*
7) *Kratzbaum*

Woran erkennst du, ob ein Bau, auf den du im Wald stösst, von Füchsen oder von Dachsen bewohnt wird?

Das auffälligste Kennzeichen des Dachsbaus ist die Rinne, die vom Höhleneingang wegführt. Der grabende Dachs schleudert die Erde nicht wie der Fuchs einfach mit den Vorderpfoten ins Freie. Der Dachs schaufelt die ausgehobene Erde, langsam rückwärts gehend, ein Stück vom Eingang weg. Beim Fuchs dagegen entsteht vor dem Eingang meist ein kleiner Erdhügel.

Da Dachse ihre Kessel mit Moos oder trockenem Gras polstern, findet man manchmal vor dem Eingang noch Material, das sie während des Transports verloren haben.

Vor dem Fuchsbau liegen – vor allem während der Zeit der Jungenaufzucht – oft Knochen oder andere Reste von Beutetieren herum, mit welchen die Jungfüchse spielen. Vor einem Dachsbau hat es kaum Beutereste.

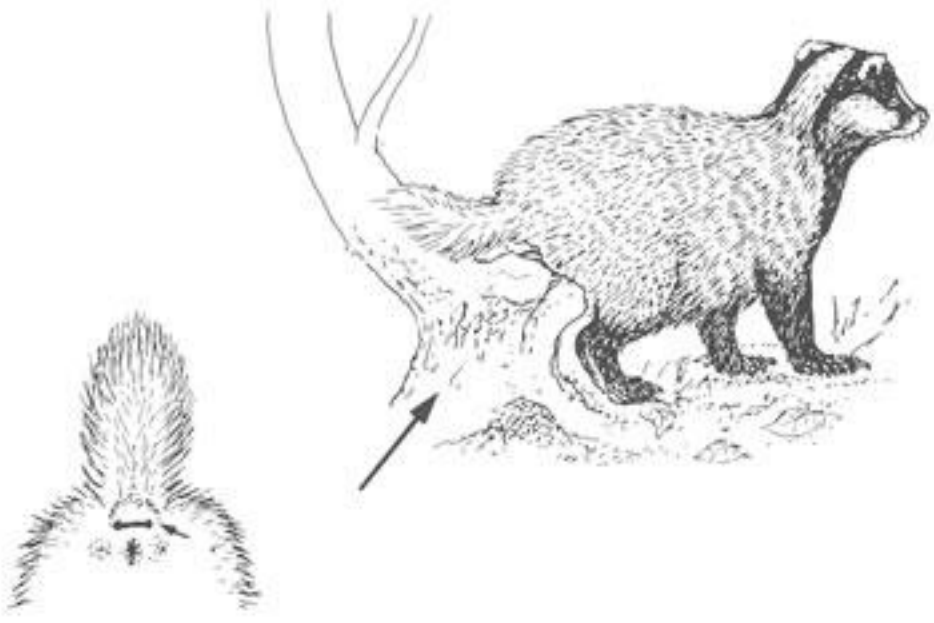
Ein Dachsbau wird über viele Jahre hinweg benutzt. Es gibt Baue, von denen man weiss, dass sie während mehreren hundert Jahren von Dachsen bewohnt werden. Jedes Jahr wird wieder ein Stück gebaut. So hat der Dachsbau mit der Zeit mehrere Eingänge und viele Kessel.

Es gibt Dachs-Familien, die mehrere Baue in einem Gebiet bewohnen.

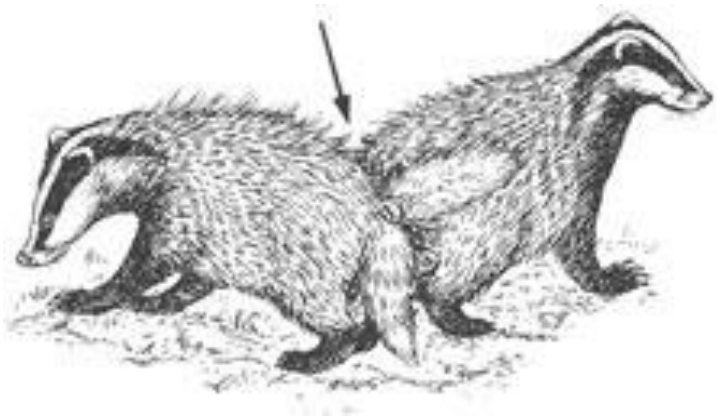
Dachs vor Bau-Eingang
Foto © Chris Crafter

● Im Wohngebiet des Dachses

Der Dachs verteidigt sein Wohngebiet gegen benachbarte Dachs-Familien. Ein Wohngebiet, das markiert und auch verteidigt wird, nennt man Territorium. Das Territorium wird mit Duftmarken gekennzeichnet. Zu diesem Zweck besitzt jeder Dachs Drüsen. Im Territorium wird der Duftstoff an Zweigen, Grasbüscheln und Steinen abgestreift oder zusammen mit Kot und Urin abgegeben. Solche Duftmarken wirken wie ein Zaun – die Grenze wird normalerweise respektiert.



Damit sich die Mitglieder einer Dachs-Familie leicht erkennen können, reiben sie sich das Fell gegenseitig mit ihrem Duftstoff ein. An dem daraus entstehenden „Gruppen-Parfum“ können sie leicht fremde Tiere von Familienmitgliedern unterscheiden.



● Das Streifgebiet

Das Territorium des Dachses ist so etwas wie sein „Aufenthaltszentrum“. Um Nahrung zu suchen durchstreift der Dachs jedoch regelmässig ein grösseres Areal - sein „Streifgebiet“. Es enthält günstige Plätze zur Nahrungssuche wie Wiesen, Obstbäume, käfer- und würmerreiche Waldgebiete und sonnige, ungestörte Plätze für ein Sonnenbad. Das Streifgebiet wird im Gegensatz zum Territorium nicht verteidigt. Treffen fremde Dachse aufeinander, gehen sie sich meistens aus dem Weg.

Mit welchen Tieren ist der Dachs verwandt?

● Der Dachs ist ein Raubtier

Der Dachs ist ein Raubtier. Andere in der Schweiz lebende Raubtiere sind zum Beispiel Katzen, Bären, Wölfe und Marder. Typisch für die Raubtiere ist, dass die meisten von ihnen einen mehr oder weniger grossen Teil Fleisch auf ihrem Speisezettel haben. Das Gebiss der Raubtiere hat deshalb meist recht lange Eckzähne zum Festhalten der Beute und Reisszähne, welche wie eine Schere das Fleisch zerschneiden oder ein Stück aus der Beute herausreissen können.

Der Dachs gehört zur Familie der Marderartigen. Zur selben Familie gehören auch: Baum- und Steinmarder, Mauswiesel, Iltis, Hermelin und der Fischotter. Mit all diesen Tieren ist der Dachs nahe verwandt.

Auch Katzen, Bären und Hunde sind Raubtiere. Doch sie sind weniger nahe mit dem Dachs verwandt.

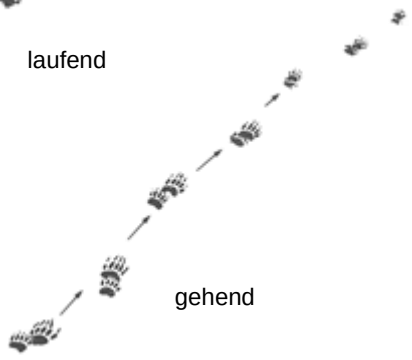
Dem Dachs auf der Spur

● Pfotenabdruck

In der Nähe des Dachsbaus kann man in der weichen Erde vielleicht Abdrücke der Dachspfoten finden. Man nennt sie „Trittsiegel“. Der Abdruck von Hinterfuss und Vorderfuss überlappt sich ein bisschen. Deutlich sind auf dem Bild die langen Krallen der Vorderpfote zu sehen.

Weil oft einige Generationen von Dachsen stets auf den gleichen Spuren vom Bau weg- und zurückgehen, entstehen mit der Zeit festgetretene Weglein, sogenannte Wechsel. Beim Fuchsbau ist dies nicht so ausgeprägt.

laufend



gehend

● Bäume mit Kratzspuren

Manchmal steht in der Nähe des Dachsbaues ein Baum, dessen Stamm im unteren Teil entrindet und zerkratzt ist. Hier hat der Dachs „ die Krallen gewetzt“.

Warum der Dachs an den Bäumen kratzt, weiss man noch nicht genau, denn an den Kratzbäumen kann man ihn auch spielen sehen. Möglicherweise zeigt er mit den Kratzspuren fremden Dachsen an, dass der nahe Bau besetzt ist?

Andere Spuren

- Eventuell Laub und dürres Gras vor dem Bau, das der Dachs beim Transport verloren hat.
- Kaum Beutereste. Dachse sind sehr sauber!
- Dachse graben an ihren oft benutzten Wegen Gruben, welche sie als WC benutzen. Auf dem so gedüngten Boden wachsen Brennessel und Holunder sehr gut!

Dachse gehen oft seit Generationen den gleichen Weg vom Bau weg und wieder zurück. Darum entstehen mit der Zeit festgetretene Weglein, die man in der Fachsprache „Wechsel“ nennt.

Besondere Verhaltensweisen

Der Dachs ist sehr friedfertig

Im Allgemeinen respektieren Dachse die Territoriumsgrenzen anderer Familien und weichen einander aus. Kämpfe wurden bisher nur sehr wenige beobachtet. Man weiss dagegen, dass auch ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Nachbarn bestehen kann und die Dachse sich gegenseitig im Bau besuchen!

Unterwegs . . . .

Den hellen Tag verbringen die Dachse hauptsächlich in ihrem Bau. Sie verlassen ihn erst kurz nach Sonnenuntergang und streifen dann kreuz und quer durch ihr Gebiet auf der Suche nach Nahrung. In einer Nacht kann ein Dachs eine Strecke von mehreren Kilometern zurücklegen. Aber er entfernt sich meist nicht mehr als 1 km vom Bau.

Spielen

Wie alle Raubtiere spielen Dachse sehr gern. Ganz besonders, wenn sie jung sind. Dann lernen und üben sie alles, was in ihrem späteren Leben wichtig ist: Geschickt sein, Beutefang, Kämpfen und das Benutzen ihrer Augen, Ohren und der Nase.

Junge Dachse spielen
Foto © suerob / fotolia

Sonnenbaden

Ab und zu liegen die Dachse gerne an der Sonne. Dazu wählen sie einen erhöhten Platz, zum Beispiel auf einem kleinen Hügel oder auf einem umgestürzten Baumstamm. Von dort können sie bei der geringsten Störung blitzschnell verschwinden.

Dachse sind saubere Tiere

Auch wenn Dachse für unsere Nasen stinken mögen, sind sie doch sehr reinliche Tiere. Sie putzen sich ausgiebig im Freien. Mit den Hinter- und den Vorderpfoten kratzen sie jede erreichbare Körperstelle und belecken sich den Pelz. Dachse sind darum kaum von Hautparasiten befallen.

Haut-Parasiten

Parasiten sind zum Beispiel Flöhe, Zecken und Milben, welche sich im Fell der Tiere aufhalten und sich von Hautschuppen oder dem Blut der Tiere ernähren.

Das Weibchen (Fähe) putzt mit ihrer Zunge auch die Jungen. Sie schubst sie dabei mit der Schnauze um, damit sie ihnen auch den Bauch sauber lecken kann.

Wer sind die Mitglieder einer Dachsfamilie ?

Das Leben in der Grossfamilie

Der Dachs ist ein geselliges Tier. Die Familie besteht aus Weibchen und Männchen, die miteinander nahe verwandt sind, und den Jungtieren. Auch Jungtiere, die schon etwas älter sind, bleiben manchmal noch einige Zeit bei der Familie.

In der Fachsprache nennt man die Weibchen **Fähen**, die Männchen **Rüden** und die Jungtiere **Welpen**. Dies wird so bei allen marderartigen und hundeartigen Raubtieren angewendet.

Wird der Bau zu klein für die Gruppe, so teilt sie sich. Die Untergruppen beziehen Baue im gleichen Streifgebiet, wenn solche vorhanden sind.

Es gibt auch so grosse Baue, dass mehrere Dachsfamilien darin Platz haben. Sie leben dann in separaten Bereichen des gleichen Baus.

Werden Dachse erwachsen, suchen Sie sich mit der Zeit ein anderes Wohngebiet. Einzelne Tiere verlassen so im Oktober die vertraute Familie und gehen eigene Wege.

Foto © Michael Weirauch

Was macht der Dachs im Winter ?

Den Winter verbringt der Dachs am liebsten im Bau. Er macht aber keinen Winterschlaf wie etwa der Igel oder das Murmeltier. Er macht eine **Winterruhe**. Dabei liegt er bewegungslos in einem Kessel des Baus. Dachsspuren und Kot findet man aber auch bei grimmigster Kälte im Schnee. Deshalb weiss man, dass Dachse den Bau auch im Winter zwischendurch verlassen.

Das Murmeltier macht einen echten Winterschlaf.

Dabei sinkt die Körpertemperatur auf bis zu 2 Grad Celsius. Das Herz schlägt nur noch wenige Male pro Minute. Das Murmeltier atmet sehr unregelmässig mit langen Atempausen. Obwohl auch das Murmeltier etwa alle zwei Wochen kurz aus dem Winterschlaf aufwacht, verlässt es den Bau nicht.

Der Dachs macht eine Winterruhe. Auch er schläft viel im Winter, aber dabei sinkt die Körpertemperatur nicht. Auch sein Herz schlägt immer noch etwa gleich schnell und regelmässig. Der Dachs verlässt den Bau auch im Winter um Kot abzusetzen und nach etwas Fressbarem zu suchen. Das Gewicht des Dachses nimmt stark ab über den Winter, aber die Fettreserven werden nicht völlig aufgebraucht.

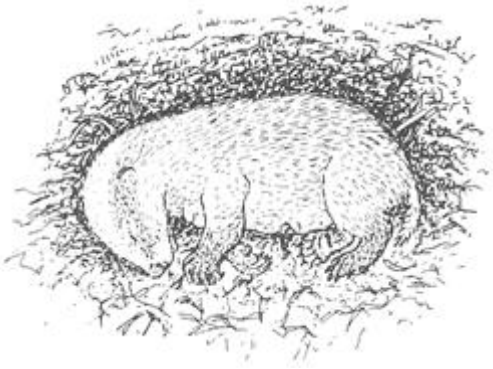
Im Januar oder Februar werden dann mitten im Winter die Jungen Dachse geboren.

Foto © Thomas Pachlatko

Junge Dachse werden geboren

Geburt im Winter

Mitten im Winter, zwischen Januar und Februar, werden im Dachsbau zwei bis fünf Junge geboren. Sie wiegen etwa 90 – 130 g und sind etwa 12 cm lang. Die Augen sind geschlossen und das Fell noch dünn. 8 Wochen werden sie im geschützten Bau verbringen, bis sie ihn zum ersten Mal verlassen.



Erst nach gut einem Monat öffnen sich die Augen. 30-40 Tage lang waren sie geschlossen. Noch immer bleiben die Jungen im geschützten Bau.

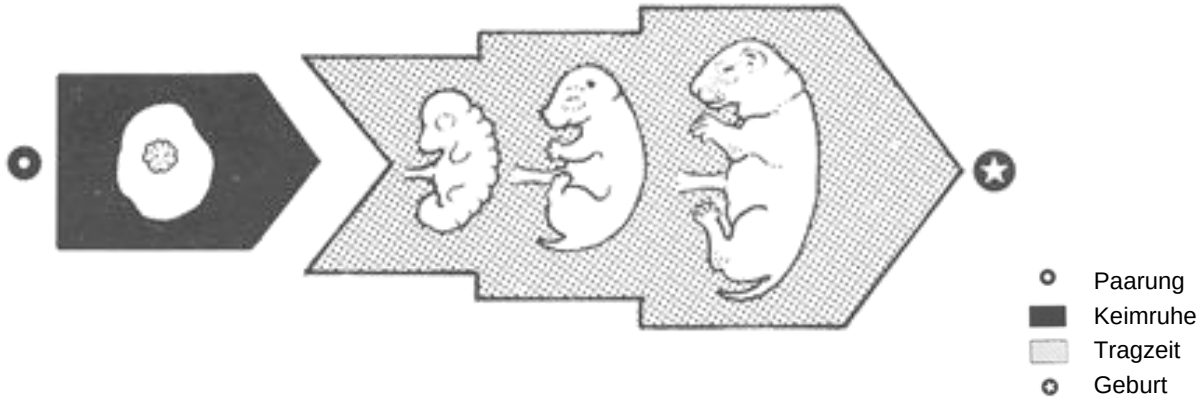
Frühestens im Alter von zwei Monaten verlassen die Jungen zum ersten Mal den Bau. Es ist jetzt Frühling geworden. Nochmals zwei Monate lang trinken die Jungdachse Muttermilch.

Junge Dachse entfernen sich nicht weit von ihren Eltern bis sie im Herbst selbständig werden. Sie haben noch viel zu lernen: Gefahren erkennen, die Landschaft erkunden und Nahrung finden. Das alles will geübt sein!

● Eine lange Tragzeit

Interessant ist, dass sich die Dachsweibchen oft nur wenige Wochen nach der Geburt der Jungen neu paaren und wieder trächtig werden. Die Entwicklung der jungen Dachse in der Gebärmutter dauert nur 45 Tage. Aber dann würde ja der nächste Wurf schon im Frühling oder frühen Sommer wieder auf die Welt kommen… Tatsächlich ist die nächste Geburt aber erst im Winter. Wie ist das möglich?

Das Phänomen nennt sich „**Eiruhe**“. Die Eizellen werden bei der Paarung befruchtet *(•)*. Sie entwickeln sich aber nur ganz wenig, und bleiben dann lange Zeit als kleines Bläschen in der Gebärmutter des Dachsweibchens *(Schwarzer Pfeil).* Die Bläschen ruhen dort bis etwa Mitte Dezember. Erst dann beginnen sie sich zu jungen Dachsen zu entwickeln *(Gepunkteter Pfeil).*



● Eiruhe

Das Dachsweibchen könnte sich doch einfach erst im frühen Winter paaren, damit die Geburt im Januar oder Februar stattfinden kann. Weshalb so kompliziert?

Die Dachse haben sich im November / Dezember bereits zur Winterruhe zurückgezogen und sind viel weniger aktiv. Einen geeigneten Partner ausserhalb der eigenen Familie zu finden wäre in dieser Zeit sehr viel schwieriger!

Auch beim Reh, Baummarder, Steinmarder und Hermelin ist eine Eiruhe bekannt.

Gefahren für den Dachs

Verschiedene Gefahren lauern auf den Dachs

Ausser dem Menschen hat der Dachs keine ernsthaften Feinde mehr zu fürchten. Gelegentlich tötet vielleicht der Uhu einen unerfahrenen Jungdachs. Doch lauern andere Gefahren auf ihn:

- **Krankheiten:**
  Dachse können vom Lungenwurm oder von Fadenwürmern befallen werden. Die Tiere werden dadurch geschwächt und so für andere Krankheiten anfälliger.
- **Jagd:**
  Dachse können in der Schweiz bejagt werden. Im Jahr 2009 wurden in der Schweiz fast 3'000 Dachse erlegt.
- **-Verkehrsunfälle:**
  Viele Tiere werden auf der Strasse überfahren. Im Jahr 2009 waren es in der Schweiz nahezu 2'500 Dachse.
- **Vergiftungen:**
  Gift kann bei Dachsen auf verschiedenen Wegen zum Tode führen:
  - Fressen von Giftködern, die für andere Tiere hingelegt wurden (zum Beispiel für Ratten oder Mäuse)
  - Fressen von vergifteten Tieren. Das Gift in der Beute wird vom Dachs auch aufgenommen und vergiftet diesen.

Verkehrsunfälle und die Jagd sind die häufigste Todesursache bei Dachsen.

Dachs und der Mensch

Der Dachs – ein grimmiger Kerl?

Der Dachs wird in Fabeln auch „Grimbart“ genannt, wohl weil man früher annahm, er sei ein stets missgelaunter, grimmiger und unverträglicher Geselle. Doch der Dachs ist in seinem Wesen ein friedfertiges Tier, das selten kämpft und gerne spielt!

In der Umgangssprache finden wir den Dachs im Wort „Frechdachs“. Ein Frechdachs ist ein kecker Kerl, obwohl er noch unerfahren ist!

Foto © Ilka Burckhardt / fotolia

Es gibt Ortsnamen und Strassennamen, welche darauf hinweisen, dass da – vielleicht Jahrhunderte lang – Dachse gewohnt haben: Dachsberg, Dachelsen, Dachsen, Dachsfelden.

Dachsen liegt südlich von Schaffhausen

© Google Maps

Aberglauben und Medizin

In alter Zeit glaubte man, dass die Asche eines verbrannten Dachses Lungekrankheiten heilen soll. Sein Blut wurde getrocknet und pulverisiert. Es diente als Medizin für Aussätzige. Sein Fett wurde gegen Nierenschmerzen eingerieben.

Auch heute noch kann Dachsfett gekauft werden zum Einreiben bei Erkältungen, Entzündungen, Gliederschmerzen, Prellungen und vielem mehr. Auch als Kapseln zum Schlucken gibt es sie. Sie sollen für einen gesunden und strapazierfähigen Magen sorgen.

Vielleicht hat jemand zu Hause noch einen Rasierpinsel, welcher aus Dachshaaren hergestellt wurde? Sie waren früher sehr häufig. Die begehrten biegsamen Haare des Dachses sind bestens dazu geeignet, den Rasierschaum aufzutragen.